

## Maccabia 015

**weizer Medaillen im ser?** Fünf Medaillen erhofft Ronny Bachenheimer, Präsident von Maccabi Schweiz, seiner Delegation an den European Maccabi Games in Berlin (27. Juli bis 5. August). Die fünfzig Teilnehmer lässt die Schweizer Equipe, unter eine Fussball- und eine Badminton-Mannschaft. Die grössten Chancen auf Edelmetall dürfen dabei die Fechter Susan Gasser und Daniele Zorzato, die jeweils vor vier Jahren in Wien starteten, sowie Schwimmer Lukas Terner ausrechnen. Das 17-jährige Talent wurde 2014 in der Schweiz sowie in Israel Landesmeister bei den U15-Junioren. Bei der Eröffnungsfeier am 28. Juli wird Bundespräsident Joachim Gauck auf der Bühne eine Rede halten, die die 3000 Athleten willkommen heissen.

**er am Ball dank tachles.** Am 27. Juli bis 5. August werden in Berlin die European Maccabi Games statt. Die Schweiz reist mit einer Delegation von rund fünfzig Teilnehmern und mit grossen Ambitionen in die deutsche Hauptstadt. In dem tachles-Newsletter geben Sie die aktuellsten Meldungen, News und Bilder von Maccabia täglich auf Ihrer Mailbox.



FRANKFURT

## Bedeutende Neuerscheinung

In der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt wurde vergangene Woche das Buch «Quelle lebender Bücher» präsentiert, welches anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Bibliothek der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich (ICZ) von den Bibliothekarinnen Yvonne Domhardt und Kerstin Paul herausgegeben wurde. In einem von Radiomoderator David Dambitsch geleiteten Gespräch äusserten sich Beitragende und Verlegerin zu den besonderen Werken der ICZ-Bibliothek, die in der Jubiläumsausgabe porträtiert werden. Im Anschluss kam das Publikum in den Genuss einer szenischen Lesung. Die ICZ-Bibliothek umfasst derzeit einen Bestand von über 60 000 Büchern. Insgesamt



trugen 75 Benutzerinnen und Benutzer mit ihren Werken zum Jubiläumsband, der bei der edition clandestin erschienen ist, bei. Auf dem Bild zu sehen sind (v.l.n.r.) Verlegerin Judith Luks, David

Dambitsch, die Schriftsteller Michael Guggenheimer und Ashraf Noor, Buchgestalterin Regula Ehrliholzer sowie Heinz Egger, Vivianne Berg und Pavel Schmidt als weitere Autoren des Werks. TH

ZÜRICH

## Bruch mit der Tradition

Die Israelitische Cultusgemeinde Zürich (ICZ) geht künftig neue Wege und bricht mit alten Bräuchen: Frauen und Männer dürfen von nun an gemeinsam an jüdischen Bestattungszereemonien teilnehmen und Frauen sind neuerdings ebenfalls am Grab der Verstorbenen zugelassen. André Bollag, der Co-Präsident der ICZ, betonte, dass es sich bei der Trennung von Frauen und Männern an jüdischen Beerdigungen zwar um einen etablierten Brauch, nicht jedoch um ein festgeschriebenes Gesetz handle. Ausserdem würden auch freudige Ereignisse wie Hochzeiten von beiden Geschlechtern gemeinsam gefeiert, und somit habe die Gemeinde das Festhalten an dieser Tradition inzwischen als veraltet empfunden. Der Beschluss wurde an der Generalversammlung der ICZ von einer grossen Mehrheit der Stimmberechtigten gefällt. Betroffen von der Änderung sind

die beiden israelitischen Friedhöfe Oberer und Unterer Friesenberg in Zürich. TH

GRENCHENBERG

## Mauern bauen, Brücken bilden

Dass Mauern nicht nur trennen, sondern auch verbinden können, zeigt ein interkulturelles Projekt des Lommiswiler Vereins «Naturkultur» und der Bürgergemeinde Grenchen. Unter dem Motto «Mauern bauen, Brücken bilden» treffen sich junge Israelis, Palästinenser, Schweizer und Iren auf dem Grenchenberg im Kanton Solothurn, um gemeinsam unter fachkundiger Anleitung an der Instandsetzung von Trockenmauern zu arbeiten. Insgesamt 16 junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren sind an dem Projekt beteiligt und werden vom 26. Juli bis 3. August mit vereinten Kräften anpacken und sich dabei über kulturelle, religiöse und auch konfliktgeladene Themen austauschen, die mit ihren Herkunftsländern in Verbindung stehen. Die

gemeinsame Arbeit an einem sinnvollen Projekt soll nicht nur dem Schweizer Landschaftsschutz und dem Erhalt des Kulturerbes dienen, sondern auch Begegnungen zwischen Christen, Muslimen und Juden aus verschiedenen Ländern ermöglichen. So sind neben einer israelischen Gruppe aus einem Kibbutz in der Negev-Wüste auch Teilnehmende aus den verschiedenen Sprachräumen der Schweiz, aus dem nördlichen und südlichen Teil Irlands sowie Palästinenser aus Jerusalem und Hebron mit von der Partie. Mit dem Mauerbau wollen sie ein Symbol setzen für ein friedliches Miteinander der Völker, welches auch in vielen Jahren noch sichtbar sein wird. Bereits 2013 fand ein erstes Pilotprojekt dieser Art statt, und schon im Herbst soll das nächste Camp zur Förderung der kulturellen Verständigung durchgeführt werden, zunächst in Irland, nächsten Sommer dann in Israel. Derzeit sind für Ende Juli noch zwei Plätze an interessierte Schweizerinnen und Schweizer zu vergeben. Interessenten können sich unter [info@nakultur.ch](mailto:info@nakultur.ch) melden. TH [www.nakultur.ch](http://www.nakultur.ch)